

ERHARD GEIBLER

ANTHRAX
und das Versagen der Geheimdienste

ANTHRAX

und das Versagen der Geheimdienste

Erhard Geißler



KAI HOMILIUS VERLAG 2003

„Wovor ich Todesangst habe, wahrscheinlich sogar mehr als vor taktischen Nuklearwaffen, und wovor wir uns nur ungenügend schützen können, sind biologische Waffen“.¹

COLIN POWELL, 1994

„Mehltau, um die Ernte zu vernichten; Milzbrand, um Pferde und das Vieh zu töten; Pest, um nicht nur Armeen, sondern auch ganze Landstriche zu verseuchen“.²

WINSTON CHURCHILL, 1925

„Bioterrorismus ist eine wirkliche Bedrohung für unser Land. Er ist eine Bedrohung für jede Nation, die die Freiheit liebt. Terroristische Gruppen bemühen sich um den Besitz biologischer Waffen; wir wissen, dass einige Schurkenstaaten bereits über sie verfügen. [...] Biologische Waffen sind die potenziell gefährlichsten Waffen auf der Welt“.³

GEORGE W. BUSH, 2002

Im Gedenken an Robert Stevens
und die anderen Opfer von Milzbrand-
briefen und weiterer Biowaffen, deren
Tod hätte verhindert werden können.

Für Ihre fleißige Mitarbeit und Hilfe bei der technischen Herstellung des Buches sowie dessen Korrektur danke ich ganz besonders Sabine Großmann, Christian Hartenstein und Jan von Flocken.

Kai Homilius

IMPRESSUM

© Kai Homilius Verlag 2003

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder in Datenbanken aufzunehmen.

Titelgestaltung: Thomas K. Müller / KM Design, Berlin

Satz & Layout: KM Design, Berlin

Lektorat: Jan von Flocken

Druck: Wiener Verlag

ISBN: 3-89706-889-3

Preis: € 22

Redaktionsschluss: 11.2.2003

www.kai-berlin.de

Email: home@Kai-Berlin.de

Christburger Strasse 4, 10405 Berlin

Tel.: 030 - 443 423 55 / Fax: 030 - 443 425 97

Die Deutsche Bibliothek-CIP-Einheitsaufnahme
Erhard Geißler
Anthrax und das Versagen der Geheimdienste
/ Geißler, Erhard - Berlin:
Kai Homilius Verlag, 2003

ISBN 3-89706-889-3

Ne: GT

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	15
Bio- und Toxinwaffen-Kalender	21
I. Eine Rüstungsspirale kommt in Gang	
„Ausschütten in Trinkeimer genügt“	27
Das „dreckige Dutzend“	39
Frankreich startet die biologische Rüstungsspirale	46
Die Reichswehr verzichtet auf Biowaffen	50
Biologische Kriegsführung wird verboten	56
Fulminanter Start in der Sowjetunion	62
II. Falschmeldungen beschleunigen die Rüstungsspirale	
Beunruhigende Behauptungen von Emigranten	69
Frankreich nimmt wieder Aktivitäten auf	79
Stalin stört erneut das sowjetische Biowaffenprogramm	88
Mehr Angst vor Kriegsseuchen in Großbritannien	96
Auch die Nordamerikaner sind eher zurückhaltend ..	100
Keine Ahnung vom deutschen Desinteresse	105
III. In Europa schweigen die Biowaffen	
Entdeckungen in Frankreich lösen deutsche	
Aktivitäten aus	119
Aber Japan schreckt nicht vor biologischer	
Kriegsführung zurück	126
Falschmeldung bewegt Hitler zu weitreichender	
Entscheidung	131
„Man muss sich einmal selbst angreifen“	143
Die Anthrax-Kekse bleiben im Karton	149
Das sowjetische Programm wird wieder gestört	158
Hjalmar Schacht überlebt den Anschlag	162
Falschaussage, Fehltriteil, Zensur und Diskreditierung	168
Ein Deal mit „Medizinern ohne Menschlichkeit“	176
Halt! Amikäfer	187

IV. Die Spirale dreht sich weiter

Diesmal tatsächlich Versuche in der U-Bahn	197
Auch die Sowjets steigen bald wieder ein	203
Kalter Biokrieg in Deutschland	208
Die Entwicklung von Biowaffen wird verboten	223
Die Janusköpfigkeit der Impfstoffe	230
Gentechnik erlaubt Schärfung oder Abstumpfung von Biowaffen	237
AIDS und die Geheimdienste	246
Tausend Tote durch Milzbrandzwischenfall?	253
Die Hühnerfarm von Husseins Schwiegersohn	260
Vor der Wahl: Salmonellen zum Salat	272
Die Milzbrandbriefe: Versagt das FBI – oder vertuscht es?	279
Was war das Ziel: Mord und Totschlag – oder Panik?	288
Sieg über die Pocken – ein Pyrrhussieg?	298

V. Ist die Rotation der Spirale noch zu stoppen?

„Eine Änderung der Konvention muss konsequent ver- mieden werden“	305
„Vertrauensbildende Maßnahmen“ erwecken Misstrauen	311
„Das Protokoll ist tot, tot, tot“	315
Keine biologische Sicherheit ohne völlige Transparenz	322
Danksagung	339
Glossar, Abkürzungen, Akronyme	341
Literatur	357
Internet-Adressen	360
Anmerkungen	361
Erreger-Index	391
Ortsregister	394
Sachregister	397
Personenregister	408
Verlagsinformationen	411

Einführung

VOR ZWEI JAHRZEHNTEEN lag das Reich des Bösen im Osten. Das befand jedenfalls Präsident Ronald Reagan. Die Sowjetunion betrieb sogar ein gewaltiges Programm zur Entwicklung biologischer Waffen, und eine Panne hatte in Swerdlowsk eine große Milzbrandepidemie verursacht. Aber dass die Anthrax-Fälle vom Militär verursacht worden waren, konnten die CIA und die anderen Geheimdienste nicht beweisen. Eine öffentliche Anklage vor dem Sicherheitsrat unterblieb mangels harter Fakten. Und ein präventiver Militärschlag unterblieb auch, weil dies den nuklearen Weltuntergang zur Folge gehabt hätte.

Zwanzig Jahre später macht Präsident George W. Bush eine ganze Achse des Bösen aus. Ein Staat davon, Nordkorea, gibt sogar zu, vertragsbrüchig ein Nuklearprogramm zu betreiben, wirft die Inspektoren der Internationalen Atomenergie-Behörde aus dem Land und verschifft in aller Öffentlichkeit Raketen in den Nahen Osten. Und die Geheimdienste behaupten, Nordkorea betreibe auch ein Biowaffenprogramm. Trotzdem wird ein Militärschlag nicht einmal angedroht, geschweige denn der Sicherheitsrat angerufen. In Nordkorea gibt's bekanntlich kein Öl.

Ein anderer „Schurkenstaat“ ist der Irak. Bis zu seiner Niederlage im Golfkrieg produzierte auch er Massenvernichtungswaffen. Die Voraussetzungen dafür verschaffte er sich zum Teil in den USA und in Westeuropa. Nach dem Krieg wurde er abgerüstet. Nun soll er wieder biologische Waffen und andere Massenvernichtungsmittel herstellen. Das be-

hauptein zumindest die Nachrichtendienste der USA, Großbritanniens und Russlands. Für George W. Bush ist dies Grund genug, dem Irak — der, nebenbei bemerkt, über riesige Ölvorräte verfügt — einen präventiven Militärschlag mehr als anzudrohen, möglichst mit, notfalls aber auch ohne Billigung durch den Sicherheitsrat.

Biologische Waffen (Biowaffen) sind Krankheitserreger — Bakterien, Viren und Pilze — sowie Schädlinge, die als Kampf-, Terror- oder Sabotagemittel eingesetzt werden, um bei Mensch, Tier oder Pflanze Krankheit oder Tod zu verursachen.

Toxin-Waffen sind von Lebewesen gebildete Giftstoffe („Toxine“), die als Kampf-, Terror- oder Sabotagemittel verwendet werden.

Biologische Kriegsführung ist der Einsatz von Bio- oder Toxin-Waffen.

Als **Biowaffenaktivitäten** werden in diesem Buch alle Aktivitäten bezeichnet, die der Vorbereitung des Einsatzes von Bio- oder Toxin-Waffen dienen oder entsprechenden Schutzmaßnahmen („B-Schutz“).

Aber nicht nur Irak und Nordkorea, sondern auch etwa zehn weitere Staaten sollen über biologische Waffen verfügen oder nach deren Besitz streben. Auch das wollen die Geheimdienste Washingtons, Londons und Moskaus herausgefunden haben.

Allerdings sind die Agenturen zumindest auf diesem Gebiet nicht sehr zuverlässig. Beispielsweise meldete der britische Geheimdienst 1937, in Deutschland würden Milzbrand-Bakterien und die Erreger von Maul- und Klauenseuche nicht nur produziert, sondern auch munitioniert und in Feldversuchen erprobt. In der Hauptstadt Berlin konnte ein geheimes bakteriologisches Institut der Wehrmacht ausgekundschaftet werden. Dort seien nicht nur „große Mengen

von Milzbrandbakterien produziert“, sondern auch darauf hin untersucht worden, wie sie am besten verbreitet werden könnten: Abgefüllt beispielsweise in Glaskölbchen, die vom Flugzeug aus abgeworfen werden können, oder von Sprühflugzeugen abgeblasen. Darüber hinaus sei erprobt worden, die Erreger in „nicht detonierende Bomben“ zu füllen, die an Fallschirmen hinabgleiten und sich erst 25 m über dem Boden öffnen und die unter leichtem Druck stehende tödliche Fracht freisetzen.⁴

Weiteren Agentenberichten zufolge sei auch die Eignung der Erreger der Maul- und Klauenseuche (MKS) in der Lüneburger Heide getestet worden. MKS-Viren wurden aus Höhen zwischen 50 und 2000 m und bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen versprüht. Rinder, die anschließend auf die verseuchten Weiden getrieben wurden, seien der tödlichen Krankheit erlegen. Die Experimente hätten ergeben, dass diese Form der Kriegsführung sehr ökonomisch ist: Die von nur zwei erkrankten Tieren gewonnenen Erreger reichen aus, so der Bericht, „um mehrere Quadratkilometer zu infizieren. Zehn Flugzeuge könnten in einer Nacht ein sehr großes Gebiet erfolgreich besprühen“.⁵

Diese Erkenntnisse waren wirklich alarmierend, zumal sie von einigen einflußreichen Emigranten bestätigt wurden. Hätte man damals zusehen sollen, ob die Milzbrandbakterien und MKS-Viren als Kampfmittel auch eingesetzt oder gar terroristischen Vereinigungen zur Verfügung gestellt werden? Hätte man abwarten sollen, bis die Deutschen in England oder anderswo eine verheerende Maul-und-Klauenseuche-Epidemie verursachen? Wenn Tony Blair und George W. Bush zu dieser Zeit schon an der Macht gewesen wären: Hätten sie sich angesichts dieser Meldungen – die weit über das hinausgehen, was heute über das Biowaffenprogramm des Iraks berichtet wird – für Präventivschläge gegen Berlin entschieden und Spezialtruppen über der Lüneburger Heide abgesetzt? Das wäre zwar vom Völkerrecht nicht gedeckt gewesen – aber wäre in solchen Fällen nicht eine Ausnahme

legitim, des Schutzes unschuldiger Menschen willen, und um ihre Nahrungsmittelversorgung zu sichern?

Es ist müßig darüber zu fantasieren, wie die Welt heute aussähe, wenn Hitler noch vor 1937 auf Grund falscher Geheimdienstberichte in den Arm gefallen worden wäre. Die Briten haben damals lediglich mit der Aufnahme eines eigenen Biowaffenprogrammes reagiert. Milzbrand-Erreger wurden von ihnen nun tatsächlich produziert, erprobt und für etwa notwendige Vergeltungsschläge gegen Deutschland munitioniert — mit hohem Aufwand, aber völlig umsonst. Denn die diesbezüglichen Berichte der britischen Agenten waren von vorn bis hinten falsch. Die deutsche Wehrmacht hatte weder 1936/37 noch vorher oder später in Berlin oder anderswo Milzbrand-Erreger munitioniert und ihre Verbreitung erprobt. Auch Feldversuche mit MKS-Viren wurden von deutscher Seite vor dem Zweiten Weltkrieg nicht durchgeführt.

Tatsächlich ergibt eine Analyse der Geschichte der Biowaffen im zwanzigsten Jahrhundert, dass die biologische Aufrüstung im wesentlichen von Geheimdiensten eingeleitet und dann mehr und mehr forciert wurde. Angeschoben wurde sie bereits im Frühsommer 1915 vom deutschen militärischen Nachrichtendienst, der Milzbrandbakterien und andere Krankheitserreger in Biosabotageaktionen einsetzte. Und dann brachte eine verhängnisvolle Mischung von strategischen Fehleinschätzungen, Falschinformationen, fehlenden korrekten Erkenntnissen, unbegründeten Befürchtungen und Verdächtigungen sowie von Falschaussagen aller Art eine biologische Rüstungsspirale immer mehr in Fahrt — bis zur Entwicklung und Munitionierung von Milzbrand-Erregern in den Biowaffenlabors der Sowjetunion, des Irak und auch der USA. Mit Erregern aus solchen Programmen haben dann 85 Jahre nach den Aktionen des deutschen Geheimdienstes Briefbomben-Attentäter fünf Menschen umgebracht, sehr viel Hysterie erzeugt und einen weltweiten Feldzug gegen

den Bioterrorismus ausgelöst, in dem wieder die Nachrichtendienste eine dominierende Rolle spielen.

Gelegentlich haben die Geheimdienste auch Sand ins Getriebe dieser Spirale geschüttet – in der Sowjetunion beispielsweise, als Falschinformationen des NKWD Stalin zuerst 1930 und dann erneut 1937–39 veranlassten, die führenden Köpfe des sowjetischen Biowaffenprogramms mindestens ins Lager sperren und zum Teil sogar umbringen zu lassen, und in Deutschland, wo eine Falschmeldung der „Abwehr“ Hitler 1942 dazu brachte, alle Vorbereitungen zur biologischen Kriegsführung zu verbieten. Dies sind bizarre Nuancen in der Geschichte der Wechselverhältnisse von Geheimdienstaktivitäten und biologischer Aufrüstung. Sie klingen wie schwarzer Humor, dürften aber wesentlich dazu beigetragen haben, dass es im Zweiten Weltkrieg in Europa nur höchst marginal – bei einigen wenigen Attentaten und Sabotageaktionen – zum Einsatz biologischer Kampfmittel kam.

Mit der biologischen Aufrüstung im zwanzigsten Jahrhundert und der Rolle, die Nachrichtendienste, Emigranten und Dissidenten dabei spielten, beschäftigt sich dieses Buch. Es beruht auf fast zwei jahrzehntelangen Erfahrungen des Autors auf dem Gebiet der biologischen Rüstungskontrolle sowie auf mehrjährigen historischen Studien, die er gemeinsam mit dem amerikanischen Historiker John Ellis van Courtland Moon und einem internationalen Expertenteam betrieben hat. Deshalb beziehen sich viele der im Folgenden beschriebenen Details – vor allem aus der Zeit vor 1945 – auf Originaldokumente, die im In- und Ausland archiviert sind.* Die jeweiligen Quellen sind in früheren Veröffent-

* Die überwiegende Mehrzahl der ausgewerteten Dokumente befindet sich im Bundesarchiv Berlin, im Bundesarchiv Militärarchiv, Freiburg i.Brsg., im Institut für Zeitgeschichte München, im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes Berlin, im Staatsarchiv Nürnberg, in den US National Archives, in Washington, DC., sowie in College Park, Md., im Public Record Office in Kew, London, im Staatlichen Russischen Militärarchiv sowie im Zentralarchiv des Russischen Ministeriums für Verteidigung.

lichungen des Autors angegeben. Angaben über Personen, Einrichtungen und Vorgänge jüngerer Datums fußen zum Teil auf eigenem Erleben, häufiger aber auf Sekundärliteratur, auf die jeweils gesondert verwiesen wird.

Fremdsprachige Zitate sind im folgenden Text in der Regel vom Verfasser übersetzt worden, ohne dass die Übersetzungen autorisiert worden sind. Wenn die Übersetzungen aus anderen Quellen stammen, dann ist dies jeweils in Fußnoten vermerkt. Auslassungen oder Einschübe in Zitate sind durch eckige Klammern gekennzeichnet. Hervorhebungen in Zitaten sind – wenn dies nicht anders erwähnt wird – aus dem Original übernommen.

Ein Wort zur Terminologie. Leider gibt es immer noch keine allgemein verbindliche Definition solcher Begriffe wie „biologische Waffe“, „biologisches Kampfmittel“, „biologische Kriegsführung“. Obwohl es sich bei biologischen und Toxin-Waffen um verschiedenartige Kampfmittel handelt, da Toxin-Waffen wegen ihrer Leblosigkeit zu den chemischen Waffen gehören, wird häufig unter „biologischer Kriegsführung“ auch der Einsatz von Toxin-Kampfmitteln verstanden, beispielsweise auch in den offiziellen Dokumenten der Bundesregierung. Der Autor folgt hier zögernd dieser Praxis, wenn er der Einfachheit halber und aus Platzgründen von „Biowaffen-Aktivitäten“ spricht, selbst wenn es sich dabei auch um Arbeiten mit Toxin-Kampfmitteln handelt.

Berlin, im Februar 2003

DER BIO- UND TOXINWAPPEN-KALENDER

1346	„Schwarzer Tod“ - europaweiter Seuchenzug der Pest, möglicherweise durch biologische Kriegsführung verursacht
1763	Erster dokumentierter Akt biologischer Kriegsführung: aufständische Indianer erhalten mit Pockenviren verseuchte Wäschestücke
1876	Robert Koch weist an Hand von Milzbranderregern nach, dass Infektionskrankheiten durch Bakterien verursacht werden können
1899	Die „Haager Landkriegsordnung“ verbietet Waffen, die „unnötig Leiden verursachen“
1902	Der deutsche Generalstab untersagt den Einsatz ansteckender Krankheiten als Kampfmittel
1915-17	Der deutsche militärische Nachrichtendienst setzt mit wenig Erfolg Milzbrand- und Rotzerreger zur Auslösung von Tierseuchen ein
1919-40	Weder Reichswehr noch Wehrmacht zeigen Interesse an biologischer Kriegsführung
1922	Frankreich nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf

1925	Das „Genfer Protokoll“ verbietet den Einsatz chemischer und biologischer Waffen im Kriege
1926	Die Sowjetunion nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf
1930	Stalin läßt Biowaffen-Experten verhaften
1932	Japan nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf
1934	Deutsche Emigranten behaupten, Hitler bereite den Biokrieg vor
1934	Italien nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf
1936	Großbritannien nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf
1936	Ungarn nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf
1936	Stalin läßt Biowaffenexperten erneut verhaften und z.T. umbringen
1938	Kanada nimmt Biowaffen-Aktivitäten auf
1940	Deutsche entdecken eine französische Biowaffen-Einrichtung und nehmen Biowaffen-Aktivitäten auf
1941	Die USA nehmen Biowaffen-Aktivitäten auf

1942-44	Japan setzt Biowaffen gegen China ein
1942	Hitler verbietet offensive Biokriegsvorbereitungen
1942-43	Großbritannien produziert Milzbrand-verseuchtes Rindertrockenfutter
1943	Deutsche versuchen Hitlers Verbot zu umgehen und führen Versuche mit Kartoffelkäfern und Maul-und-Klauenseucheviren durch
um 1943	US-Geheimdienst verübt Anschlag gegen Hjalmar Schacht mit Toxin
1944	Großbritannien untersucht Möglichkeiten, Hitler und andere mit Anthrax oder anderen Biowaffen umzubringen
1945	Hitler erwägt im Februar Kündigung des Genfer Protokolls
1946-47	Auf dem Nürnberger Ärzteprozeß kommen auch Biowaffen-Angelegenheiten zur Sprache. Im gedruckten Protokoll werden sie weggelassen
1947	USA machen Deal mit japanischen „Medizinern ohne Menschlichkeit“
1948	Sowjets stellen japanische BW-Experten in Chabarowsk vor Gericht
1950	DDR-Führung beschuldigt USA fälschlich, „Amikäfer“ eingesetzt zu haben

1950-53	Die USA werden - vermutlich fälschlich - beschuldigt, Biowaffen im Koreakrieg eingesetzt zu haben
1968	Dr. Petras beschuldigt die Bundesrepublik der Biokriegsvorbereitung
1972	Die Bio- und Toxinwaffen-Konvention wird vereinbart
1973	Die Gentechnik wird eingeführt und ermöglicht den Ausbau der molekularen Biotechnologien, die zur Schärfung, aber auch Bekämpfung von Bio- und Toxinwaffen genutzt werden können
1975	Die Biowaffenkonvention tritt in Kraft. Bis zum Jahre 2002 treten ihr 146 Staaten bei
1975-91	Der Irak führt Biowaffenaktivitäten durch
1975-92	Die Sowjetunion nimmt verstärkt Biowaffenaktivitäten auf
1979	Eine Milzbrandepidemie in Swerdlowsk gibt erste Hinweise auf sowjetische Verletzungen der Biowaffenkonvention
1984	Mitglieder der Rajneeshee-Sekte verüben in Oregon Bioterror
1986	Schwachstellen der Biowaffenkonvention lösen erste Maßnahmen zu ihrer Stärkung aus
1991-98	Nach Abschluss des Golikriegs wird das Ausmaß des irakischen Biowaffenprogramms deutlich

1992	Präsident Jelzin räumt Existenz des sowjetischen Biowaffenprogramms ein und verkündet dessen Einstellung
1995	Die AUM-Shinrikyo-Sekte verübt einen Giftgasanschlag in Tokio. Zuvor hatten sie vergeblich Bioterror versucht
1996	Die Partnerstaaten der Biowaffenkonvention setzen eine Expertengruppe zur Ausarbeitung eines Zusatzprotokolls ein
1998	Aus dem Irak wegen angloamerikanischer Militäraktionen abgezogene Inspektoren dürfen nicht wieder einreisen
1998-2002	Der Irak wird beschuldigt, insgeheim wieder Massenvernichtungsmittel zu produzieren und mit Terroristen zu kooperieren
2001	Das nahezu unterschriftsreife Zusatzprotokoll zur Biowaffenkonvention wird von den USA abgelehnt
2001	Die New York Times enthüllt geheime B-Schutz-Aktivitäten der USA
2001	In den USA werden Briefe mit Milzbrand-Sporen an Politiker und Mitarbeiter von Massenmedien versandt
2002	US-Pläne für Präventivschläge gegen den Irak stoßen auf weltweiten Widerstand. Der Sicherheitsrat zwingt den Irak, wieder Waffeninspektoren einreisen zu lassen und ihnen ungehinderten Zutritt zu ermöglichen